

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 23 (1948)

Heft: 2

Artikel: Auszeichnung guter Bauten in der Stadt Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS STAAT UND WIRTSCHAFT

Staat und Wohnbauförderung

Durch die Presse ging vor kurzem die nachfolgende Meldung, die wir ohne Kommentar wiedergeben:

Von christlichsozialer Seite wurde im Kantonsrat die nachstehende Kleine Anfrage eingereicht: «Anlässlich der Diskussion über die 25-Millionen-Kreditvorlage für die staatliche Förderung des Wohnungsbauens wurde im Kantonsrat von verschiedenen Seiten nach einem neuen System der Wohnbauförderung gerufen, das den Staat und damit die Steuerzahler finanziell weniger belastet. Im Kanton Genf, wo der Kampf gegen die Wohnungsnot ebenfalls an der Tagesordnung ist, sucht der Staatsrat beim Großen Rat um die Ermächtigung nach, auf dem Verordnungswege *öffentl.-rechtliche Stiftungen* für den Bau gesunder und billiger Wohnungen im Rahmen der Wohnbauförde-

rungsaktion des Bundes zu schaffen. Das Stiftungsvermögen, das vom Staatsvermögen getrennt verwaltet würde, erhielte nach dem Vorschlag der Regierung Zuwendungen des Staates und der Gemeinden; überdies würde es durch Bundesbeiträge wie durch Zuwendungen Privater geäufnet. Ist der Regierungsrat bereit, die Frage der Wohnbauförderung durch die Errichtung und Unterstützung öffentlich-rechtlicher Stiftungen vorerwähnter Art in die Prüfung des Problems der Wohnbauförderung einzubeziehen, die nach der kantonalen Diskussion vom 12. Januar geben ist? Ist der Regierungsrat bereit, dem Kantonsrat das Ergebnis dieser Prüfung in absehbarer Zeit mitzuteilen?»

Die Gewerbekreise für eine 20prozentige Mietzinserhöhung

Der Schweizerische Gewerbeverband, der Bau- meisterverband und der Verband der Haus- und Grundeigentümervereine haben eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, die den verheißungsvollen Titel trägt: «*Maßnahmen zur Förderung des Wohnbaues und zur schrittweisen Wiederherstellung des Gleichgewichtes auf dem Wohnungsmarkt.*»

Worin sollen diese Maßnahmen bestehen? Erstens: Man wünscht einen Zuschlag von 10 Prozent auf dem Vorkriegswert der Liegenschaften. Zweitens: Es soll ein Reparatursatz von wenigstens 2 Prozent (bis heute 1,5 Prozent) auf dem so erhöhten Liegenschaftenwert bewilligt werden. Drittens: Die Entschädigung für die

Verwaltung von Liegenschaften soll 4 bis 6 Prozent der Bruttomiete betragen, statt 3 bis 5 Prozent. Viertens: In die Bruttomiete soll ein Verlustrisiko von 3 Prozent statt 1,5 Prozent wie bisher einkalkuliert werden können.

Wenn alle diese Begehren, die nun mit vereinten Kräften vorgebracht werden, sich erfüllen lassen, so rechnet man mit einer Erhöhung der Mietzinse um 20 Prozent! Und dies im selben Moment, da man großzügig ein Abkommen betreffend Lohn- und Preisstopp unterzeichnet hat! Man kann offenbar doch auch wieder anders!

Auszeichnung guter Bauten in der Stadt Zürich

In Würdigung der Tatsache, daß architektonisch gute und von einer verantwortungsbewußten Baugesinnung zeugende Bauten für das Stadtbild von überragender Bedeutung sind und daß es gilt, das Interesse und das Verständnis für eine gute Stadtgestaltung zu fördern, hat der Gemeinderat, einem Antrage des Stadtrates stattgebend, der Verleihung von Auszeichnungen der Stadt Zürich für gute Bauten zugestimmt. Für die Deckung der Kosten wird jedes zweite Jahr ein Kredit von 10 000 Fr. bewilligt, der erstmals im Jahre 1947 beansprucht werden soll.

In der Folge hat der Stadtrat die Jury bestellt, der die Aufgabe obliegt, die für die Verleihung von Auszeichnungen an Bauherren und Architekten in Frage kommenden Bauten zu prüfen und dem Stadtrate Antrag zu stellen. Der Jury gehören neben Behördevertretern an: Professor Dr. h. c. Hans Hofmann von der ETH und die Architekten Hans Leuzinger, Werner M. Moser und Josef Schütz. Die Anregung der Jury, in diesem Jahre vorwiegend den Mehrfamilienwohnhaus-

bauten unter Beschränkung auf größere, zusammenhängende Überbauungen und den Geschäftshausbau der letzten Jahre in Betracht zu ziehen, in der Meinung, daß spätere Auszeichnungen sich auch auf den freistehenden Einfamilienhausbau, Kirchen, Renovationen und andere Bauten erstrecken sollen, hat der Stadtrat zugestimmt. Den Bestimmungen entsprechend sollen künftig auch Bauten früherer Jahre einer Prüfung unterzogen werden.

Unter Zugrundelegung des Berichtes der Jury hat der Stadtrat in seiner Sitzung vom 19. Dezember 1947 die Auszeichnung folgender guter Bauten beschlossen:

Mehr- und Einfamilienhaussiedlung Katzenbachstraße; Bauherr: Baugenossenschaft Glattal, Lavendelweg 1, Zürich 11; Architekt: A. F. Sauter & G. Dirler, General-Wille-Straße 4, Zürich 2.

Mehrfamilienhaussiedlung Sonnengarten, Triemli, erste Etappe; Baugenossenschaft Sonnengarten, Fröhlichstraße 54, Zürich 8; K. Egger & W. Müller, Bahnhofquai 11, Zürich 1.

Mehrfamilienhauskolonie Wasserwerkstraße, Baugenossenschaft des Eidg. Personals, Lettenstr. 22, Zürich 10; Äschlimann & Baumgartner, Ackersteinstraße 143, Zürich 10.

Einfamilienhaussiedlung Sunnige Hof, Dübendorfstraße, I. Etappe; Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof, Hegibachstraße 47, Zürich 7; K. Kündig, Gartenstraße 36, Zürich 2.

Mehrfamilienhäuser Bellariapark, Bellariastraße; Bau- gesellschaft Zürich AG., Hegibachstraße 47, Zürich 7; O. Becherer & W. Frey, Dufourstraße 31, Zürich 8.

Mehrfamilienhäuser Engepark, Kurfürsten-/Scheidegg- straße; Turicasa AG., Genferstraße 8, Zürich 2; Professor W. Dunkel, ETH.

Geschäftshaus Pelikan, Pelikan-/Talstraße; D. Lanfran-

coni, W. Fuchs, Birchdörfli 51, Zürich 11; A. E. Boßhard, W. Niehus, H. v. Meyenburg, Basteiplatz 5, Zürich 1.

Geschäftshaus Bleicherhof, Bleicherweg 18/20; Immobilien AG., Bleicherweg; Professor O. R. Salvisberg.

Geschäftshaus Rentenanstalt, Alpenquai 40; Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Alpenquai 40; Gebrüder Pfister, Bären gasse 13, Zürich 1.

Die Reihenfolge bedeutet keine Rangordnung; alle Auszeichnungen sind gleichwertig.

Den Bauherren wird eine Urkunde und eine Plakette (Zürcher Wappen mit Wappentieren), die am betreffenden Hause angebracht wird, verliehen. Auch die vorstehend genannten Architekten erhalten eine Urkunde. *Kt.*

UNSERE GENOSSENSCHAFTEN AN DER ARBEIT

Rechenschaftsbericht des Vorstandes der Sektion Zürich über die Tätigkeit im Jahre 1947

Die Sektion Zürich des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen kann im Jahre 1947 auf eine rege Verbands- und Genossenschaftstätigkeit zurückblicken. Zahlreiche Genossenschaften bemühten sich, durch Erstellung von Wohnungen zu tragbaren Mietzinsen für Arbeiter- und Angestelltenfamilien mit Kindern zur Behebung der anhaltend großen Wohnungsknappheit einen Beitrag zu leisten. Leider begegneten ihre Anstrengungen zunehmend erheblichen Schwierigkeiten. Die Ausführung ihrer Bauvorhaben wurde durch Material- und Arbeitermangel nicht unerheblich verzögert und erschwert. Fühlbar gestiegene Baukosten und die durch die stets länger werdenden Bauzeiten ansteigenden Bauzinse führten im vergangenen Jahr zu einem merklichen Ansteigen der Anlagekosten und damit der Mietzinse. Sollte die vom Bund eingeleitete Herabsetzung der Bausubventionen auf die Genossenschaften übergreifen, müßte ihre Tätigkeit angesichts der nun auf über 200 Punkte angestiegenen Baukosten bald erlahmen, da sich Mietpreise ergeben würden, welche für Arbeiter- und Angestelltenfamilien nicht mehr tragbar wären. Damit hätten die Protektoren der privaten Hauseigentümer und des privaten Wohnungsbauens ihr sehnlichst erstrebtes Ziel erreicht.

Die Sektion Zürich hielt am 27. März 1947 eine von 79 Delegierten besuchte Vorständekonferenz ab, an welcher die Durchführung des Internationalen Genossenschaftstages einläßlich besprochen wurde. Am 3. Mai 1947 fand die ordentliche Jahres-Generalversammlung statt. Die Vorstandsstatuten wurden revidiert und der Sektionsvorstand von 11 auf 15 Mitglieder erweitert. Herr Gemeinderat J. Vannini regte in einem einläßlichen Referat die Verschiebung der usualen Kündigungs- und Umzugstermine vom 1. April, 1. Juli und 1. Oktober um einen Monat auf 1. Mai, 1. August und 1. November an. In einläßlich benützter Diskussion wurde fast einhellig die Ansicht vertreten, daß die gesetzlich verankerte minimale Bauzeit wohl zu kurz bemessen sei, daß das heutige Bautempo indes erheblich längere Bauzeiten erfordere, und daß eine Verschiebung der Umzugs- und Kündigungstermine angesichts der tief eingewurzelten Praxis sowie der rechtlichen Verhältnisse nicht möglich sei und nichts frachte.

Der Vorstand hielt zur Bewältigung seiner Aufgaben im Berichtsjahr 10 Vorstandssitzungen und eine gemeinsame Sitzung mit einer Delegation des Vorstandes des Verbandes sozialer Baubetriebe (Produktivgenossenschaften). — An seiner konstituierenden Sitzung nahm er mit Bedauern Kenntnis vom Verzicht der Genossenschafter Emil Furrer, Vizepräsident, und Ed. Billeter, Aktuar, auf ihre Chargen. Ihre vieljährige gewissenhafte, große Arbeitsleistung sei ihnen hiermit nochmals verdankt.

Der Vorstand hat sich für das Geschäftsjahr 1947 wie folgt konstituiert:

Präsident: Fr. Baldinger
Vizepräsident: Fritz Keller
Kassier: Jos. Irniger
Protokoll: Emil Sager
Aktuar: A. Baumann.

Aus seiner Jahrestätigkeit sind nachstehende nennenswerte Geschäftserledigungen zu erwähnen:

Eine im Frühjahr durchgeföhrte Werbeaktion veranlaßte fünf stadtzürcherische Baugenossenschaften und zwei Baugenossenschaften der zürcherischen Landschaft zur Einreichung von Aufnahmegesuchen, denen entsprochen werden konnte. Die Zahl der in der Sektion Zürich zusammengeschlossenen Wohnbaugenossenschaften erhöhte sich damit im Geschäftsjahr von 46 auf 51 städtische und von 9 auf 11 Genossenschaften der Landschaft, gesamthaft von 55 auf 62 Mitglieder. Unverändert blieb die Zahl von 16 Einzelmitgliedern und die Mitgliedschaft von vier Produktivgenossenschaften, neun Firmen des Schweizerischen Technikerverbandes und der Stadt Zürich. Eine neue Mitgliederwerbeaktion, hauptsächlich unter den sehr zahlreichen Wohnbaugenossenschaften der zürcherischen Landschaft, ist eingeleitet.

Aus einer gemeinsamen Sitzung mit einer Delegation des Verbandsvorstandes der sozialen Baubetriebe resultierte die Schaffung einer Koordinationsstelle für Zusammenarbeit zur Wahrung gemeinsamer Interessen, wie Preisgestaltung, Arbeitsbedingungen und Bestreitung der Genossenschaften bei